

ZWISCHENWELT

LITERATUR · WIDERSTAND · EXIL

23. Jg. Nr. 2/3 März 2007

Christiane M. Pabst / Ivan Ivanji
Manfred Wieninger / Karl Müller
René Geoffroy / Helena Kanyar Becker
Vladimir Vertlib / Melech Rawitsch
Evelyn Adunka / Jonny Moser

Nicht fürs Süße,
nur fürs Scharfe
und fürs Bittre bin ich da;
schlag, ihr Leute,
nicht die Harfe,
spiel die Ziehharmonika.
Theodor Kramer

Doppelnummer Euro 8,70 SFr 15,-

Robert Sommer / Jens Brüning
Boško Tomašević / Karl Pfeifer
Herbert Exenberger / Hermann Adler
Siglinde Bolbecher / Thomas Northoff
Erwin Chvojka / Marta S. Halpert



Exil in Ungarn

Inhalt

	3	Editorial
Ivan Ivanji	4	In der Sprache sind wir zu Hause. Worte für Milo Dor
Karl Müller	4	Laudatio für Milo Dor (1923 – 2005)
	9	Theodor Kramer Preis 2007 an Jakob Lind
Konstantin Kaiser	10	Meister der angewandten Literatur – Robert Sommer
Robert Sommer	11	Worte zum Theodor Kramer Preis
Alfred Werner	13	Ein Handlungsreisender Gottes
Vladimir Vertlib	15	„Explosiver Religionskitsch“: Gedanken zum Thema Fundamentalismus
Konstantin Kaiser	16	Der Völkermord an den Armeniern und die Singularität der Shoah
Boško Tomašević	18	Gedichte
Herbert Exenberger	19	Oskar Maria Graf und Josef Luitpold Stern
Evelyn Adunka	21	Abraham Singer (1882 – 1958)
Melech Rawitsch	24	Wieder Juden in Wien. Mit einem Antwortbrief Abraham Singers
Konstantin Kaiser	26	„Ein ungarischer Herbst“
	27	Exil in Ungarn
		Zusammengestellt von Christiane M. Pabst und Manfred Wieninger
René Geoffroy	27	Exil in Ungarn. Ein Überblick
Jonny Moser	34	Antijüdische Gesetzgebung in Ungarn
Helena Kanyar Becker	37	Zwischen Wien und Budapest, Zürich und Basel
Karl Pfeifer	42	Zwiespältige Erinnerungen an Ungarn 1938-1943
Jonny Moser	45	Vom Flüchtling in Ungarn zum Feldscher bei den Partisanen in der Ukraine
Manfred Wieninger	47	Hermann Adlers Literatur im Angesicht des Todes
Hermann Adler	48	Raben. Gedicht
Christiane M. Pabst	49	Feldweibel Anton Schmid
René Geoffroy	50	Braune Spuren
Jens Brüning	61	Der Kastner-Bericht. Über Eichmanns Menschenhandel
Marta S. Halpert	69	Pfeilkreuze und Sowjetsterne
	71	Ein ungarisch-rumänisches Schicksal
Siglinde Bolbecher	72	Ungarn – kleine Chronik
		Berichte
Erwin Chvojka	74	Theodor Kramer und Italien
Cécile Cordon	79	Odessa: eine Stadt der Widersprüche
Kurt Sonnenfeld	82	Reunion der „Gruppe Freundschaft“
Thomas Northoff	83	Hans Naumann, Redner bei der Bücherverbrennung
Gerhard Hoffmann	84	Für einen gemeinsamen Traum
		Rezensionen
Rosemarie Schulak	85	„Kind am Spiegelgrund“ – Alois Kaufmanns Gedichte
Peter Gstettner	86	Briefe aus Auschwitz und vom Loiblpaß – F. Janouch
Zsolt Keller	87	Eine Schweizer jüdische Autobiographie – R.G. Zipkes
Thomas Northoff	88	Streuzettel und illegale Propaganda – Georg Tidl
Hanna Blitzer	88	Zeitzeuging Sidi Gross
Elisabeth Rosenfelder	89	„Unverloren“ von Margit Bartfeld-Feller
Christiana Puschak	89	Sigmund Freud und die Frauen seiner Familie
Peter Rychlo	91	Kaleidoskop Israel: Jeckes erzählen
	92	<i>Buchzugänge</i>
	94	<i>Briefe</i>
	95	<i>Veranstaltungen</i>

ZWISCHENWELT Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands

Vormals „Mit der Ziehharmonika“
ISSN 1606-4321

Redaktion: A-1020 Wien, Engerthstr. 204/14,
Tel. (+43 1 bzw. 01) 729 80 12, Fax: 729 75 04,
eMail: kaiser@theodorkramer.at
Produktion, Verwaltung: Tel. 720 83 84
eMail: office@theodorkramer.at
[http://www.sbg.ac.at/ger/kmueller/
theodor_kramer_gesellschaft.htm](http://www.sbg.ac.at/ger/kmueller/theodor_kramer_gesellschaft.htm)

Erscheint vierteljährlich. Herausgeber: Siglinde Bolbecher (bolbecher@theodorkramer.at), Konstantin Kaiser (kaiser@theodorkramer.at).

Redaktion: Evelyn Adunka (E. A.), S. Bolbecher (S. B.), K. Kaiser (K. K.), Bernhard Kuschej, Marcus G. Patka, Peter Roessler, Vladimir Vertlib, Sandra Wiesinger-Stock.

Jahresabonnement 2007: Euro 24,- (Österreich)
Euro 28,-/SFR 45,-/USD 36,90 (außerhalb Österr.)

Konto: Theodor Kramer Gesellschaft: Bank Austria Nr. 671 074 805, IBAN = AT26 1200 0006 7107 4805 / BIC = BKAUATWW

Abonnements und Mitgliedsbeiträge für die TKG in Deutschland bitte auf das Konto: Erika Achberger – Theodor Kramer Gesellschaft, Sparkasse Heidelberg, Bankleitzahl 672 500 20, Konto Nr. 30 72550. In der Schweiz: Postfinance Nr. 90-772365-6.

Gestaltung und Produktion: Uschi Lichtenegger. Umschlaggestaltung: Astrid d’Auzers. Druck: Rema Print, 1160 Wien. Drucklegung gefördert durch die Stadt Wien – Kultur, das Land Niederösterreich, das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und die Sektion für Kunstangelegenheiten des Bundeskanzleramtes.

Eigentümer, Verleger: Theodor Kramer Gesellschaft. – Die TKG bemüht sich durch geduldige Arbeit um Verständnis für Literatur und Kultur des Exils und des Widerstands.

Mitglied der Theodor Kramer Gesellschaft kann jede physische und juristische Person im In- und Ausland werden. Die Mitgliedschaft wird erworben durch die Einzahlung des Jahresmitgliedsbeitrages von Euro 38,-/SFR 61,-/USD 52,- (bzw. mit Förderungsbeitrag Euro 60,-) auf das Konto der TKG. Im Mitgliedsbeitrag sind das Abonnement ZW und der Bezug des gleichnamigen Jahrbuchs eingeschlossen.

Titelbild: Mischtechnik auf Papier ohne Titel von Gerda Svamy. – Gerda Svamy, geboren in Wien, kam mit einem sogenannten Kindertransport nach England und studierte an der Tschechoslowakischen Kunstgewerbeschule im Exil in Chelsea (London). Als Mitglied der Künstlergruppe des Camden Art Centre war sie in London an zahlreichen Ausstellungen beteiligt. Svamy lebt in London. – Unser Titelbild ist Teil eines größeren Zyklus von Collagen.

Editorial

Ungarische Geschichte ist kompliziert (vgl. die „kleine Chronik“, S. 72-73). Da regiert ein „Reichsverweser“ in einem Königreich ohne König; eine Restauration des Hauses Habsburg wird verhindert, aber die Fiktion seiner Herrschaft wird aufrecht erhalten, um den Anspruch auf die nach dem Ersten Weltkrieg verlorenen Gebiete zu stützen. Sie wird aber auch aufrechterhalten, um die heikle Balance zwischen den Macht ausübenden Gruppen nicht zu gefährden. Die Magyarisierungspolitik des 19. Jahrhunderts wird überlagert von einem Wahn des „wahren Ungarn“, dessen Lebensrecht wiederhergestellt werden müsse. Der Massenmord an den ungarischen Juden, diese größte Katastrophe der an Katastrophen nicht armen ungarischen Geschichte, stellt sich schließlich als selbst- und fremdbestimmt zugleich dar. Und bis heute scheint die Kluft zwischen jenen, die sich als „wahre Ungarn“ betrachten, und denen, die sich ihrer Identität im Volkskörper nicht ganz so sicher sein dürfen oder wollen, kaum geschlossen. „Dem haßerfüllten ungarischen Kulturkampf liegt“, so Magdalena Marsovszky im Jahre 2002, „ein massiver Antisemitismus zugrunde, der jedesmal wächst, wenn eine konservative Koalition das Land regiert.“ Martha S. Halperts kritische Schilderung des „Hauses des Terrors“ in Budapest („Pfeilkreuze und Sowjetsterne“, S. 69-71) bietet einen Einblick in diesen verdeckt und offen geführten Kulturkampf.

Die Gesamtzahl der Juden in Ungarn wird für das Jahr 1941 mit 725.007 angegeben, wozu noch an die 100.000 sogenannte Konvertiten gerechnet werden müssen. Von ihnen fielen 564.500 dem nationalfaschistischen Massenmord zum Opfer, der größte Teil nach der Besetzung Ungarns durch die Wehrmacht am 19. März 1944. Aber schon vor der Besetzung Ungarns starben 63.000 von ihnen aufgrund der Verfolgungen durch das Regime des „Reichsverwesers“ Miklós Horthy – dies entspricht annähernd der Anzahl der von den Nationalsozialisten ermordeten österreichischen Juden.

Daß Ungarn nach dem März 1938 zu einem wichtigen Zufluchtsland für von den Nazis Verfolgte aus Österreich wurde, hat neben einer an vielen Stellen doch durchlässigen Grenze auch mit den vielen verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Verbindungen zu tun, die über diese Grenze hinweg bestanden. Ein Teil der österreichischen Juden stammte ja aus Gebieten, die vor 1918 zur ungarischen Reichshälfte gehört hatten. Ein Exilland war das mit dem Deutschen Reich verbündete Ungarn freilich nicht; die Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei, Polen und Österreich fanden sich unter strenge Polizeiaufsicht

gestellt, und 18.000 von ihnen wurden schon im Juli/August 1941 aus den Internierungslagern in die Westukraine deportiert und dort von deutschen Einsatzgruppen massakriert. René Geoffroy (S. 27-33) und Jonny Moser (34-37) stellen die Vorgänge in ihren Beiträgen in diesem Heft ausführlich dar.

Ungarn beherbergte jedoch auch Asylanten anderer Art, nämlich zahlreiche österreichische Nationalsozialisten, die vor und nach dem Juliputsch 1934 ihren Aufenthalt in Ungarn nahmen. René Geoffroys Beitrag „Braune Spuren“ (S. 50-60) weist unter anderem auch auf die Verwicklung ungarischer Stellen in die Vorbereitung des Juliputsches hin.

Zeugnis von seinen fünf Flüchtlingsjahren in Ungarn legt Karl Pfeifer ab, während Jonny Moser den außerordentlichen Lebensweg des Wiener Arztes Ernst Fiala nachzeichnet. Mosers eigene Erinnerungen sind unlängst unter dem Titel „Wallenbergs Laufbursche“ als Buch erschienen. Nicht nur ein Raoul Wallenberg bemühte sich verzweifelt um die Rettung der in Budapest lebenden Juden. Die von Rudolf Kastner geleitete Rettungsaktion ist bis heute vielfach umstritten; Jens Brüning (S. 61-68) stellt dazu einiges klar.

Die Herausgeber des Exil in Ungarn-Schwerpunktes, Christiane M. Pabst und Manfred Wieninger, haben ihrerseits wiederholt über den aus Wien-Brigittenau stammenden Feldwebel Anton Schmid gearbeitet, der Hunderte Juden aus dem Wilnaer Ghetto schmuggelte. Dieser stand dabei in enger Verbindung mit Hermann Adler, der in der Folge nach Budapest und schließlich durch die Aktion Kastners in die Schweiz entkam (S. 47-49).

Wir bedauern, daß in diesem Heft auf Formen und Persönlichkeiten des ungarischen Widerstands, so z.B. auf Imre Reviczky, nicht eingegangen werden konnte.

Eine Grundlage für den Exil in Ungarn-Schwerpunkt wurde durch eine „Wiener Akademie des Exils“ am 8. Oktober 2003 gelegt. Diese Vorlesungsreihe, von der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung im Arnold Schönberg Center (Wien) veranstaltet, wird auch in Zukunft ihren Niederschlag in **ZW** finden. So ist für heuer ein **ZW**-Heft „Exil in Jugoslawien“, herausgegeben von Gabriele Anderl und Erwin Köstler, geplant.

Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung wegen des langen Nichterscheinens von **ZW**. Daß wir nur langsam voran kommen, liegt bekanntlich nicht allein an unserem Unvermögen.

Siglinde Bolbecher, Konstantin Kaiser



Soeben erschienen!

Über 50 Jahre nach der bisher einzigen Lyrikanthologie des österreichischen Exils, „Dein Herz ist deine Heimat“ (Wien 1955), ist nun die neue große Anthologie des Exils, der Verfolgung und des Widerstands erschienen. Sie stellt 278 Lyrikerinnen und Lyriker mit über 500 markanten Werkproben und in Kurzbiographien vor.

Bestellen Sie bei Ihrem Buchhändler oder bei der Theodor Kramer Gesellschaft:
Fax 01 729 75 04, office@theodorkramer.at

In welcher Sprache träumen Sie?

Österreichische Lyrik des Exils und des Widerstands

Hg. von Miguel Herz-Kestranek, Konstantin Kaiser, Daniela Strigl

Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2007. 567 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-001602-25-2. Euro 30,-/SFr 48,- (innerhalb Österreichs keine Versandkosten)